

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsfreiliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 M. 60 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2787

Ahrensburg, Sonnabend, den 29. Mai 1897

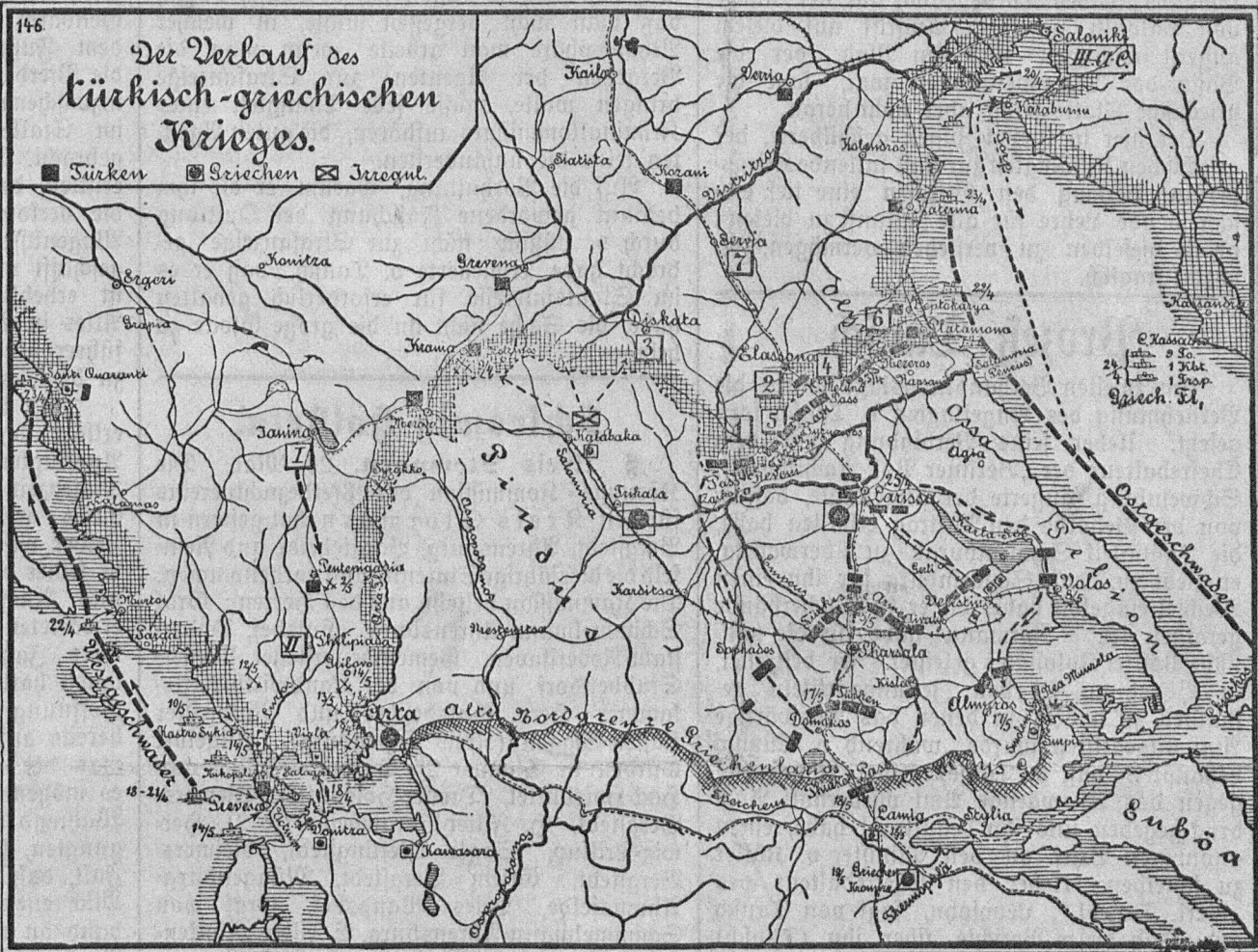
20. Jahrgang.

Der Verlauf des griechisch-türkischen Krieges.

Der eingetretene Waffenstillstand auf der Balkanhalbinsel, den man wohl als ziemlich sicheren Vorläufer des Friedens ansehen kann, giebt uns Veranlassung, unseren Lesern die bestehende aus fachmännischer Hand hervorgegangene Uebersicht über den Kriegsverlauf zu bieten.

Die türkische Armee legte ihr Hauptgewicht auf die Offensive gegen Thessalien im Osten, während sie in Epirus im Westen, sich strategisch mehr defensiv verhielt. Demgemäß war die Vertheilung der Heereskörper folgende: Die Armee von Thessalien, unter Edhem Paschas Oberbefehl, 7 Divisionen und eine Kavallerie-Division umfassend, stand mit 2 Divisionen (der 2. und 4.) bei Elafona, woselbst sich auch das Hauptquartier befand, die 6. Division stand auf dem linken Flügel, die 1. und 5. Division auf dem in dem südlich auspringenden Winkel des türkischen Gebiets vorgeschobenen rechten Flügel. Rückwärts des selben stand die 3. Division bei Diskata, und noch weiter zurück die 7. Division bei Servia.

Die Standquartiere dieser, selbstverständlich mit ihren einzelnen Truppentheilen im Terrain zweckentsprechend vertheilten Divisionen sind in unserer Karte durch in Quadrate eingetragene Zahlen markirt. Die Stärke dieser thessalischen Armee belief sich auf 111 Bataillone (a 750 bis 900 Mann) 25 Schwadronen und 34 Batterien a 6 Ge-



schütze, im Ganzen rund 86 000 Mann mit 204 Geschützen.

Die Armee in Epirus bestand aus zwei, bei Janina und am Lurossflusse stationirten Divisionen von zusammen 32 Bataillonen, 5 Schwadronen und 8 Batterien, etwa 32 500 Mann und 48 Geschütze umfassend. Küstenplätze und Depots von Kriegsmaterialien an den Etappenstraßen waren selbstverständlich durch Besatzungstruppen gedeckt.

Gegenüber dieser Zweitheilung der türkischen Armee wies der strategische Aufmarsch der Griechen eine Dreitheilung ihrer numerisch schwächeren Kräfte auf. Sie zerfiel in die Divisionen von Arta im Westen (Oberst Manos) Trikala in der Mitte des Gebiets (Oberst Mauromichaelis) und Larissa im Osten (Gen.-Major Matris). Den Oberbefehl über die Armee in Thessalien erhielt der Kronprinz.

Sehr zu ihrem Schaden verließ die grie-

chische Armee sich auf die Mitwirkung von Irregulären, deren militärische Erfolge für das Ganze fast gleich Null waren, und deren Zügellosigkeit und Mangel an taktischer Schulung sie zu jeder planmäßigen Verwendung durch die Oberleitung unverwendbar machte. — Die griechische Flotte war in ein Ost- und ein Westgeschwader getheilt, zeigte aber im Kriegsverlauf, daß ihr jede durchdachte zweedmäßige Oberleitung fehlte.

Die ersten Zusammenstöße erfolgten bekanntlich, hervorgerufen durch Irreguläre, im mittleren Theil der Grenze, östlich von Mezzovo am 9. April. Aus ihnen sowie dem Vorgehen am östlichen Grenztrefen, bei Analipsis, entwickelte sich dann schließlich ein Zusammenstoß der beiderseitigen regulären Truppen und es erfolgte in der Nacht vom 17. zum 18. April die förmliche Kriegserklärung seitens der Türkei an Griechenland.

Der Kampf entbrannte nun um die Gebirgspässe an der thessalischen Nordgrenze. In kühnem Vordringen suchte man griechischerseits den Grenzübergang zu bewirken, gelangte auch auf türkisches Gebiet; aber wenn auch die taktische Entscheidung sich an Ort und Stelle zum Theil zu Gunsten der Griechen neigte, so waren doch die türkische Uebermacht und die wohlwogene, auf eine Umfassung in der linken Flanke berechnete Verwendung derselben zu schwerwiegenden Faktoren. Nach mehrtägigem Ringen standen die Türken in der in unserer Karte durch eine starke gebrochene Linie bezeichneten Position und mit zwei Divisionen auf griechischem Gebiet. Der Melinapaf im Zentrum und der Pas von Nezeros waren in ihren Händen; nur der von Revini im Westen, der ihnen den Weg zu einer bis in den Rücken der griechischen Stellung sich geltend machenden Flankenumfassung geboten hätte, war

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffforn.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Es schien mir zweifellos ein hochbegabter Geist, der sich darin gefiel den Hokuspotus mit allem Aufgebote seiner Kraft zu einer Art von Kultus zu erheben, in dieser Erkenntniß aber ließ ich mich als Medium zu allerlei magnetischen oder hypnotischen Kunststücken gebrauchen, wobei sich bald Gelegenheit fand, daß erwähnte Faktotum und dessen Thätigkeit kennen zu lernen. Ein Ruf nach Venedig beendete leider die kurze Verbindung mit dem Geisterbanner, und ich erfuhr nur noch gerüchtesweise, daß derselbe aus Rom plötzlich spurlos verschwand, wie man sagte, infolge unglücklichen Hazardspiels, sowie mehrerer daraus entstandener Duelle mit blutigem Ausgange, welche endlich das Auge der Sicherheitsbehörde auf den Propheten lenkten. So dürfte denn auch dessen Erscheinen in dieser Gegend nur ein vorübergehendes, jener nächtliche Gang aber als eine Uebung zu betrachten sein, deren ja kein Virtuoso entbehren kann.

In dieser Annahme irren Sie sich, Herr Malten,“ nahm Gerhard das Wort. „Ganz abgesehen davon, daß sich der Prophet in der nahen Ruine Kleinfiedten häuslich niedergelassen, erfuhr ich, daß derselbe nicht nur bei Frau von Geheheim, sondern auch in der

Villa Robertson Eingang gefunden hat; die möglichen Folgen brauche ich Ihnen, der Zeuge der Wirksamkeit des Marchese war, nicht erst näher zu bezeichnen.“

Hans hob bei diesen Worten des Freiherrn den Kopf gleich dem Reiterrosse, das den Trompetenruf vernommen. Der Gedanke, daß der Charlatan sein glücklicher Nebenbuhler sei, war wie ein Blitz durch sein Gehirn gefahren. „Donner und Doria!“ rief er, „der Hexenmeister mag sich vorsehen, ertappe ich ihn auf falschem Spiele, so will ich ihm so nachdrücklich auf die Finger klopfen, daß er zeitlebens daran gedenken soll!“

Gerhard, welcher durch Frau von Geheheim wußte, daß deren junge Freundin eine Schülerin des Künstlers sei, begriff den Eifer des jungen Mannes.

„Vorsichtig, Herr Malten,“ warnte er deshalb, „kennen Sie den Mann so genau wie ich, Sie würden sich weniger siegesreich fühlen.“

„Ah, Baron, auch Sie kennen ihn schon von früher her?“

„Leider,“ bestätigte der Gefragte. „Wir waren Jugendfreunde, wie Sie und Walter.“

„Und der Mensch weiß, daß Sie hier sind, und wagt es, Frau von Geheheim —“

Hans hielt plötzlich inne, fühlend, daß er im Begriffe sei, ein „zartes Geheimniß“ zu berühren.

„Er wagt es, weil er auch für die Dame kein Fremder ist,“ bemerkte der Freiherr vollkommen ruhig. „Eben deshalb erscheint dort jede Einnischung unzulässig, nicht so aber in

der Villa Robertson, wo man über die Vergangenheit des Propheten weniger genau unterrichtet ist.“

Arnold hatte dem Gespräche bisher mit dem wachsenden Interesse des Poeten gelauscht, vor dessen Augen sich ein neuer Stoff, ein psychologisches Räthsel dunkelster, aber auch interessantester Art entrollt. Angesichts der von Gerhard angedeuteten Gefahr für eine ebenso liebenswürdige wie reizende junge Dame entriß er sich jedoch den angeregten Phantasiegebilden, indem er die praktische Frage aufwarf, ob solchem Treiben nicht am einfachsten durch die Sicherheitsbehörde ein Ende gemacht werden könne.

Der Baron verneinte jedoch die Frage entschieden. „Für eine Anzeige liegt nicht der geringste, feste Anhaltspunkt vor, und daß ist das Bedenkliche an der Sache,“ sagte er. „Der Mann ist offenbar gewitzigt und verhält seine Absichten unter der harmlosen Maske eines Spiritisten-Apostels.“

Herr Malten selbst erkannte dessen hohe Begabung; ich aber, dem leider Gelegenheit zu noch tieferem Einblick in dessen Seelenleben geworden, fürchtete, daß dieser reiche Geist auf einen Abweg gerathen, der zu den tiefsten Abgründen menschlicher Verirrung führt.“

Der heißblütige Künstler hatte sich von seinem Plaze erhoben und durchmaß in recht stürmischer Aufregung den Raum.

„Wenn es so ist, dann um so schlimmer für ihn,“ sagte er dumpfen Tones. „Denn

wahrhaftig, eher will ich zu Grunde gehen, als ihm dort weichen, wo ich —“

Der Redner verstummte adernals, um nicht zum Verräther seiner eigenen Herzensangelegenheit zu werden; Arnold aber blühte erstaunt auf den Freund, dessen ganzes Wesen sich plötzlich verwandelt zu haben schien. Aus dem frohen Künstlerauge blühte eine düstere Flamme, die Lippen preßten sich im bitteren Grimme, und seine Rechte ballte sich, daß die bläulichen Adern hervortraten. „Was willst Du thun, Hans?“ fragte er besorgt.

„Den Hexenmeister mit seinen eigenen Waffen schlagen,“ sagte dieser, im finstersten Sinnen vor sich hinblidend.

„Sehen Sie sich vor,“ warnte der Freiherr nochmals, „auch besiegt würde der Mann in seiner dämonischen Wildheit seinen Gegner mit sich ins Verderben zu reißen suchen.“

„Ich bin kein Freund des Zweitampfes, doch in solchen Fällen würde ich offenen, ehrlichen Kampf vorziehen,“ fügte Arnold hinzu.

Jedem andern gegenüber hättest Du auch recht,“ erwiderte Hans offenbar schon entschlossen; bei einem Gegner jedoch, der auf dem Fuchtboden Meisters, mit der Pistole auf zwanzig Schritte ein Aß aus der Karte schießt, wäre eine Herausforderung nur ein Selbstmord, der jenen wenig nützen würde, deren Wohl zu wahren es gilt.“

„Herr Malten hat Recht,“ versetzte der Freiherr. „Der Mann hat sich durch Uebungen von frühester Jugend an gegen solche Angriffe gefeit, ich selbst, obschon mit den

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

noch in den Händen der von Jarkos aus gegen Damasi offensiv vorgegangenen Griechen.

Dies war die Situation am 24. April. Am folgenden Tage wurde Turnavos eingenommen, und am 25. April von der Avantgarde Larissa, sowie im Westen der Revenipaz überschritten, und die Griechen, die Tags zuvor bei Turnovo (Mati) unglücklich gekämpft hatten, gingen in fluchtartigem Rückzuge durch die Thessalische Ebene, Larissa preisgebend, nach Pharalos, ein Theil südöstlich nach Volo zurück.

Geraume Zeit gebrauchte man türkischerseits zum Sammeln und Vorbereiten des weiteren Vormarsches, während die griechische Armee nordwärts von Pharalos eine zweite Vertheidigungsstellung bezog; an ihrer rechten Flanke hielt ein Detachement unter Oberst Smolenskij Eisenbahnnotenpunkt Belestinos besetzt, so Volo bedend. — Die türkische Armee ging in den in unserer Karte durch Strichlinien markirten Richtungen vor. Auf ihrem linken Flügel stieß eine schnell vorgeeilte Heeresabtheilung auf die griechische Stellung von Belestinos, die jedoch vom 27. April bis 5. Mai von den Griechen mit Glück vertheidigt wurde. Das Centrum der türkischen Armee rückte von Larissa langsam nach Süden vor, und ließ so seiner, auf dem rechten Flügel entsendeten I. Division Zeit, entsprechend weit vorzudringen. Am 5. Mai entspann sich dann auf der ganzen Linie die Schlacht, welche zum Rückzug der Griechen nach Pharalos bzw. nach Belestino führte. Bei letzterem Orte hatte eine Umfassung der rechten griechischen Flanke stattgefunden, ein Theil der Griechen war hier nach Volos, der größere unter Smolenskij Führung südlich nach Almyros abgedrängt.

In Pharalos hielten die Griechen wegen der drohenden Umfassung durch die türkische I. Division nicht Stand, sondern gingen weiter zurück nach Domotos. Die Türken sammelten sich in Pharalos zu neuem Angriff, ihr linkes Seitendetachement rückte am 8. Mai in Volos ein, im Uebrigen bemächtigten sich die türkischen Vortruppen der Pässe über das Othrys-Gebirge.

Erst am 17. Mai kam die türkische Armee wieder zur Erneuerung des Angriffs auf die Stellungen des stark erschütterten Feindes. Diese wurden bei Domotos nicht nur kämpfend genommen, sondern es gelang den türkischen Vortruppen unmittelbar hinter den durch den Phurta-Paß zurückgeworfenen Griechen diesen Paß mit zu überschreiten und am 18. Mai bis auf 10 km nördlich von Lamia vorzudringen. Auf dem östlichen Kampfschauplatz entzog sich Smolenskij, der auf Surpi zurückgedrängt wurde, dem Feinde noch rechtzeitig zur Einschiffung in Nea Minzela am Golf von Volos und gelangte an Bord der ihn aufnehmenden griechischen Flotte auf dem Wasserwege nach Stydia und von dort nach Lamia. Aber er konnte ebenso wie die garibaldischen und anderen Freischaren der weichenden griechischen Armee keinen Halt mehr geben, sie ging mit dem Gros nach den Thermopylen zurück, während gleichzeitig der Waffenstillstand eintrat.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz, dessen Ereignisse sich ohne jeden inneren Zusammenhang mit dem des thessalischen abspielten, hatten die von Arta aus vorgehenden Griechen anfänglich mehrere erfolgreiche Gefechte aufzuweisen. Auch schritten sie,

Waffen vertraut, sehr kein Segen in solchem Streite, und wenn Sie," wandte er sich an den Künstler, "irgend einen andern Plan im Auge haben, so stelle ich mich Ihnen um so bereitwilliger zur Verfügung, als sich das einfachste und nächstliegende Mittel zur Abwehr als unwirksam erwiesen hat. Obgleich Herr Robertson persönlich unbekannt, fuhr Gerhard auf die fragenden Blicke der Freunde fort, "hielt ich es dennoch für meine Pflicht, demselben bezüglich des Marchese endlich reinen Wein einzuschütten. Nun, ich komme von dort, und nahm aus der Art, wie der Mann meine ersten Andeutungen erwiderte, die Ueberzeugung mit, daß der ehemalige Sklavenhändler zu den blindesten und eifrigsten Anhänger des neuen Propheten zähle."

"Das giebt den Ausschlag," fiel Hans entschieden ein. "Auch ich dachte an eine vorläufige Warnung, jetzt heißt es handeln, und es müßte mit sonderbaren Dingen zugehen, wenn sich mit Hilfe Ihrer Mittheilungen nicht eine verwundbare Stelle des modernen Merlins finden ließe."

Ueber der Erzählung des Barons und der nachfolgenden Berathung verfloß die Zeit wie im Fluge, und es fehlte nicht viel an Mitternacht, als der Freiherr wieder heimwärts ritt.

Es war eine trübe und stürmische Nacht. Dunkle Wolken, vom Winde gejagt, warfen ihre unheimlichen schwarzen Riesenschatten auf die Erde, deren ungeheuerliche phantastische Formen im Vereine mit dem Geheul des Sturmes die Sage vom wilden Jäger und

nach Landung einer von Boniza aus über den Arta-Golf gesetzten Truppe, zum Angriff auf die Festung Preveza von der Landseite, nachdem seit dem 18. April diese Festung von der griechischen Flotte vergeblich bombardirt war. Aber von Dauer waren die Erfolge nicht; nachdem die Hauptmacht der Türken sich von Jania aus in Vornarsch gesetzt hatte, wurden die Griechen vom 2. Mai an nach und nach aus allen Positionen geworfen und im Moment des Waffenstillstandes befand sich kein griechischer Waffenträger mehr auf epirotischem Boden.

Die griechische Flotte hatte in keiner Weise die Operation zu Lande zu unterstützen vermocht, noch viel weniger aber zu einem angriffsweisen Vorgehen gegen die höchst wichtigen und einem energischen Flottenführer leicht erreichbaren türkischen Verbindungslinien bei Saloniki sich aufgerafft. Planloses Bombardement von Küsten-Depots wobei etwas türkisches Kriegsmaterial zerstört wurde, füllte ihre Thätigkeit aus. Unsere Leser finden die Daten und Orte dieser Bombardements in unserer Karte verzeichnet. Es ist dies jellose Verfahren um so bestrebender, als die Flotte vollends unbeschränkt auf dem Meere herrschen konnte, da die türkische wegen ephemerer Kriegs- und Seeuntüchtigkeit nicht ihre heimische Küste verließ. Einmal, am 21. April, erschien Nachts ein griechisches, anscheinend relognosizirendes Torpedoboot auf der Rhede von Saloniki, zu einem Angriff auf diesem äußerst wichtigen türkischen Platz, der die Basis der Landoperationen war, kam die griechische Flotte selbst aber nicht heran.

Der hier in kurzen Zügen geschilderte, der griechischen Unfähigkeit zur Last fallende Kriegsverlauf vermag den Griechen eine tief einschneidende Lehre für alle Zukunft zu bieten; ob sie dieselben zu verstehen vermögen, erscheint fraglich.

Prozeß Tausch.

Am zweiten Verhandlungstage wurde die Vernehmung des Angeklagten v. Tausch fortgesetzt. Ueber seine Verbindung mit dem Chefredakteur der „Berliner Pol. Nachrichten“, Schweinburg, äußerte der Angeklagte, daß er von der Behörde den Auftrag erhalten habe, die Thätigkeit Schweinburgs zu überwachen, er giebt zu, daß Schweinburg für ihn einen Wechsel eingelöst habe, da er in Bucherfanden gerathen sei. Normann habe für die politische Polizei Kolossales geleistet. Er bestreitet, in Beziehung zu den Zeitungsartikeln gestanden zu haben, in denen das Auswärtige Amt angegriffen wurde, während v. Lühow behauptet, daß v. Tausch seiner Abneigung gegen das Auswärtige Amt wiederholt Ausdruck gegeben und ihn beauftragt habe, einen anonymen Brief an den Minister v. Köller zu schreiben. Ueber den Chefredakteur des „Berl. Tagebl.“, Levysohn, sagt von Tausch aus, daß dieser Berichte über ihn (Tausch) und die politische Polizei an das Auswärtige Amt erstattete und auch über die politische Polizei Artikel nach Wien schreibe. In den „Münch. Neuest. Nachr.“ war eine Depesche über die Militär-Stapfprozeßordnung erschienen, Tausch sagte darüber aus, daß er mit den Ermittlungen über den Urheber der Depesche beauftragt worden sei und seinerseits wieder v. Lühow damit beauftragt habe. Dieser habe berichtet, daß der Urheber im Ministerium des Innern zu suchen sei. v. Lühow dagegen behauptet, daß v. Tausch schon bei

dessen gespenstigem Gefolge recht meisterlich illustrierten.

Gerhards Gedanken weilten noch immer bei dem Manne, welchen er einst als Freund geliebt und bewundert, dann als den Räuber seines Glücks gefaßt, endlich aber beinahe vergessen hatte, der nun abermals in so verhängnisvoller Weise in sein Leben und Lieben eingriff; denn daß der Marchese an dem Abende seiner Begegnung mit ihm Frau von Gehheim aufgesucht hatte, war zweifellos, und was auch das Resultat dieser Zusammenkunft gewesen sein, in welchem Verhältnisse die beiden Menschen zu einander auch stehen mochten, die Thatsache allein genügte, um in dem Jugendfreunde nochmals seinen schlimmsten Feind zu sehen.

Während er sich ganz diesem Gedanken überließ, schaute plötzlich sein Pferd, und als er aufblickte, stand der Gegenstand vor ihm mit verkränkten Armen, unbeweglich, gleich einem erzergossenen Standbilde.

Der Weg war schmal, und Gerhard, sehr erbittert durch ein solches Entgegenreten, war deshalb schon im Begriff, die Sporen in die Weichen seines Pferdes zu drücken, um sich den freien Durchgang zu erzwingen, doch ließ er dem wehrlosen Manne gegenüber davon ab und fragte scharf: „Was soll dies?“

„Ich erwarte Dich," klang es fast zurück.

„Zu welchem Zwecke?“

„Um den Jugendfreund noch zu warnen.“

„Du, der Verführer, der Mörder Angelas, mein Freund?“

Ertheilung des Auftrages mitgetheilt habe, daß man im Kriegsministerium den Minister v. Köller im Bedacht der Indistretion habe.

Es kommt dann die auf den Namen des Beamten Kufusch gefällige Quittung über 50 Mk. zur Besprechung. v. Lühow behauptet, daß er sowohl diese Quittung, als den anonymen Brief an den Minister v. Köller im Auftrage des v. Tausch hergestellt habe, verwandelt sich aber bei der eingehenden, scharfen Vernehmung durch den Präsidenten in mancherlei Widersprüche und giebt schließlich einige Unwahrheiten in seiner Aussage zu. v. Tausch sagt, mit der Ausstellung solcher Quittungen (für geleistete Dienste) passiren Wunderdinge, man könnte darüber mancherlei erzählen. v. Lühow giebt zu, manchmal Extrahonorare erhalten zu haben, einmal 2000 Mk., will aber nicht sagen von wem. Er habe auf das Geheiß des Herrn v. Tausch mindestens 20 Mal fremde Namen unter Quittungen schreiben müssen. Wenn er alle ihn aufgebürdeten Aufträge nennen dürfe, würde man eine andere Meinung von ihm bekommen, vielleicht komme er noch dazu, Alles zu offenbaren. Auf Befragen des Präsidenten giebt v. Tausch zu, daß es üblich sei, daß die Agenten unter falschen Namen quittirten. Als Grund der Schiebung giebt v. Lühow an, daß v. Tausch eine Piste auf den Minister v. Köller hatte und diesen stützen wollte. Im weiteren Verlauf des Verhörs äußert sich v. Tausch dahin, daß man nicht vergessen müsse, in welcher Atmosphäre man arbeite, wenn man die Vergehen der Agenten zur Strafanzeige bringen wolle, müsse jede Thätigkeit eines Kriminalkommissars aufhören, die guten Agenten seien die unfaubersten.

Auf die Vorhaltung, warum er die ihm bekannt gewordene Fälschung der Quittung durch v. Lühow nicht zur Strafanzeige gebracht habe, erwiderte v. Tausch, daß er es im Staatsinteresse für erforderlich gehalten habe, die Sache nicht an die große Glocke zu bringen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 26. Mai. Die Rörungs-Kommission des Pferdezuchtvereins für den Kreis Stormarn hat gestern in Bergstedt, Ahrensburg, Bargtheide und Reinfeld die diesjährige Stutenförmung vorgenommen. Die Kommission besteht aus den Herren: Graf Schimmelmann-Ahrensburg, Gutsbes. Duderstadt-Neversleben, Gemeindevorsteher Meyer-Stubbendorf und von der Landwirtschaftskammer Herr Gutsbesitzer und Rittmeister Lassen-Siggen (Kreis Oldenburg). Angeförm wurden in Summa 25 Stuten, nämlich von Had-Hoisbüttel, Dreier-Hoisbüttel, Siemers-Bergstedt, H. Kiltzer-Bargtheide (je 2), Herwig-Trillup, Sager-Mellingstedt, Reimers-Bergstedt, Griem-Bergstedt, Müggenburg-Ahrensfelde, Pries-Wandsbek, Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, G. Kiltzer-Möntenbrook, Dwenger-Möntenbrook, Had-Sunau, Wegener-Fischbek, J. Martens-Bargtheide, H. Dwenger-Bargtheide, Behn-Elmenhorst, Dwenger-Hammoor, Dwenger-Siebenbergen, J. Beed-Hamberge (je 1).

* Ahrensburg, 28. Mai. Trotz des nassen Winters und Frühjahrs wurde in der letzten Zeit schon wieder allseitig Regen ersehnt, denn die trockene Witterung und ein herber Ostwind hatten den Boden stark ausgedörrt, Feld- und Gartenfrüchte bedurften der Feuchtigkeit. Der Wunsch ist heute Morgen

Ein ironisches Lächeln umspielte die Lippen des Marchese. „Ei ja, man heißt immer Verführer, auch dann, wenn man der Verführte ist, und Mörder? Bei Gott, das Wort ist ergötzlich. Nein, Gerhard, weit eher verbiente ich Deinen Dank, als Deinen Groll. Wohl wäre es meine Pflicht gewesen, Deiner Braut gegenüber die Stimme der Leidenschaft zu unterdrücken, daß ich aber diese Pflicht verlegte, wahrlich, es geschah zu Deinem Heil; denn nicht Du, sondern ich war der Betrogene.

Die Kühnheit dieser Behauptung war so ungeheuerlich, daß der Freiherr, kaum seinen Ohren traugend, fast mechanisch wiederholte:

„Du der Betrogene?“

„So ist es," bestätigte der Prophet fest.

„Beweise!"

Für den Juristen habe ich keine, wohl aber für den Menschenkenner. Ober glaubst Du noch heute an die ungetrübte Reinheit eines Frauenherzens, in dem die Liebe für den Verlobten binnen wenigen Wochen erlöschen, eine neue Flamme für den Fremden entbrennen konnte? Nein, Du glaubst nicht daran, und jenes Weib, Du hast es längst vergessen. Eine andere ist's, um deren Willen Du mich hassest, aber auch hier mit Unrecht. Ich gebe sie frei und will Deinem Glücke nicht mehr hinderlich sein, unter der einzigen Bedingung, daß auch Du mich fürder ungehindert meine Wege ziehen läßt."

So geschick war in dem Gesagten Lüge und Wahrheit gemengt, daß Gerhard, die gänzliche Ausichtslosigkeit, den Meister der

erfüllt worden, ein gleichmäßiger Landregen hat die ersehnte Equidung gebracht.

* Wie wir hören, ist der seit Jahren an der Höhe hieselbst unvollendet liegende Neubau des Herrn J. Möller-Altona in diesen Tagen verkauft worden und es besteht somit die Aussicht, daß der häßliche Anblick, den die Bauruine bietet, bald beseitigt wird.

* Freunde und Verehrer Theodor Storms machen wir auf den in der heutiger Nummer abgedruckten Aufruf zu Beiträgen zu einem Denkmahl für diesen unsern heimathlichen Dichter aufmerksam. Wer in unserm Leserkreise zur Ehrung des Andenkens des Verstorbenen sein Scherflein beitragen will, kann diesen Beitrag unserer Expedition einliefern, die zur Annahme und Weiterleitung gern bereit ist.

* In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr wurden die Pferde eines Fuhrwerks aus Siedel, das unbewacht beim Bahnhof stand. Die scheuen Thiere jagten durch die Säger Allee, nach der Großen Straße und dann durch die Höhe, wo sie beim Schäfer teich einen Laternenpfahl umbrachten. Dann liefen sie weiter nach dem Eisenbahnübergange beim Armenhause und links abbiegend, auf dem Bahndörper weiter, bis sie zu Fall kamen. Glücklicherweise hatte der letzte Zug einige Minuten vorher die Streda passiert, sonst hätte ein großes Unglück entstehen können. Mehrere Passanten, unter denen sich Herr Gendarm Elsner befand, waren inzwischen dem Fuhrwerk nachgegangen und machten die Pferde los, dieselben wurden, da der inzwischen nachgekommene Führer betrunken war, im Stalle des „Hotel Lindenhof" untergebracht. Die Pferde haben einige Verletzungen erlitten, der Wagen ist ziemlich stark beschädigt, die verloren gegangenen Pferdebeden und Wagenflissen sind noch nicht wieder herbeigeschafft und auch an den Bahneinrichtungen ist erheblicher Schaden angerichtet worden. Alles in Allem wird der unachttsame Wagenführer eine nennenswerthe Schadenrechnung zu begleichen haben.

** Volksdorf, 27. Mai. Obiger Name erklärt sich leicht, wenn man an die vielen Ausflügler denkt, welche alljährlich zur schönen Maienzeit, wenn es das Wetter erlaubt, dieses waldbumfränzte Dörfchen aufsuchen. Leider war der diesjährige Mai, wenigstens in seiner ersten Hälfte, den Herren Wirthin und Ausflüglern keineswegs hold. Erstere erwarteten von demselben die Hauptsumme ihrer Jahreseinnahme, und mancher unter ihnen hatte nach den regnerischen Tagen die Hoffnung auf eine gute Gesamteinnahme bereits aufgegeben. Am Sonntag, 23. d. M. war der erste größere Klub hier anwesend, es mögen ungefähr 40 Personen gewesen sein. Während sich die Herren am Bodspringen vergnügten, kam einer derselben so unglücklich zu Fall, daß er sich ein Bein brach. Herr Dr. Michaelsen-Al-Rahlstedt legte den ersten Verband an und am Montag darauf wurde der Verunglückte in ein städtisches Krantenhaus geschafft, wo er hoffentlich recht bald genesen wird. Heute strömen die Leute in hellen Schaaren hinaus; denn das Wetter ist vorzüglich. Voraussichtlich wird dieser Tag den Wirthin bringen, was sie von den vorhergehenden vergebens erhofften.

— Am 25. d. M. war auch die Einweihung des neuen Schließstandes unserer Ortschützenzunft. Derselbe ist von dem Meyenfelder Holzke nahe am Dorf nach dem für diesen Zweck bedeutend besser gelegenen Bestande des

Dialekt mit Worten zu überführen, erkennend, die Ruhe verlor. „Genug, gib Raum!" rief er, „aus Deiner Hand nehme ich auch das Glück nicht, weder bedingt, noch unbedingt."

Allein der Marchese wich keinen Zoll breit und versetzte ironisch:

„Wahrhaftig, eine stolze Sprache; zu stolz für einen Mann, der seine edelen Volksbeglückungspläne beim ersten Hinderniß in die Rumpelkammer seiner Mhnen warf."

„Dein Spott ist ein Beweis Deiner Verstandnißlosigkeit für die Handlungsweise eines ehrlichen Mannes, der dunkle Schleichwege verachtet."

Des Marchese Züge verzerrten sich zu wildem Grinsen. „Ah, Du willst Dein Verderben? So habe — doch nein, unterbrach er sich, „Du warst mein Freund, Du sollst wissen, mit wem Du es zu thun hast. Er innerst Du Dich noch jener Nachtfunden, die wir gemeinsam mit den schwierigen Problemen der Wissenschaft, der verborgensten Geheimnisse der Natur verbrachten?"

„Vergeudete Stunden."

„Nein, sage ich Dir, denn damals reifte in mir der Entschluß mein Leben der Lösung dieser dunkelsten aller, das Menschenleben umgebenden Räthsel zu widmen. Es ist der dunkle Weg, den ich gewandelt, und was ich auf diesem Wege erforscht, es ist meine Macht."

(Fortsetzung folgt).

Herren Al. Jers verlegt worden. Die Junft zählt 40 Mitglieder. Es kamen 5 Gewinne, darunter ein werthvoller Pokal, zur Vertheilung. Den Königschuh hat der Gutsjäger Hensius hieselbst. Am Abend dieses Tages fand in dem Festschen Lotale ein Schützenball statt. Während an diesem Feste nur wirkliche Mitglieder theilnehmen dürfen, wird im Spätsommer das allgemeine Schützenfest stattfinden, an welchem die Betheiligung von Auswärts meistens eine sehr rege ist.

Wie sehr Grund und Boden auch hier im Werthe steigen, beweist folgende Thatsache: Ein hiesiger Rathner kaufte vor ungefähr 15 Jahren seine Landstelle mit einem Areal von 52 Morgen sammt Inventar für 13 000 Mk. Vor einigen Wochen verkaufte derselbe etwa 7 Morgen dieses Landes für 11 000 Mk. Der Rest kommt somit auf 7 Pfennig. Dieser Preis ist freilich noch niedrig, wenn man bedenkt, daß auf dem Bahnhofe in Albstadt der Fuß mit 23—25 Pfg. bezahlt wird.

Kiel, 24. Mai. Ein Aufsehen erregender Diebstahl ist an Bord des Divisionsbootes „Dg“ der vierten Torpedobootsdivision ausgeführt worden. Der auf dem Schiffe als Schreiber angestellte Maat Jakob Delt aus Danzig, ein 21-jähriger Mensch, erhielt am Freitag Abend Urlaub und begab sich mit einem kleinen Koffer in der Hand an Land. Er kehrte nicht wieder an Bord zurück, annehmend ist er mit dem Postdampfer in der Nacht nach Kopenhagen abgedampft. Am Sonnabend fand man die Schiffskasse, die eine Summe von ca. 10,000 Mk. enthielt, erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Der Dieb ist äußerst vorsichtig zu Werke gegangen und hat die Kasse mittelst Nachschlüssels geöffnet. Der Bursche besaß das Vertrauen seiner Vorgesetzten. Das Kommando der 4. Torpedobootsdivision hat einen Steckbrief hinter den Flüchtling erlassen.

Schleswig. Nachstehendes Inserat in den „Schlesw. Nachr.“ dürfte hier nicht wenig Bewegung verursachen: „Distretzu behandeln! Aus dem Nachlaß eines am 15. April d. J. verstorbenen Antiquars geht hervor, daß sich im Weichbilde der Stadt Schleswig eine alte Kommode befindet, in der (der Geheimort ist dem Einsender bekannt) eine höchst bedeutende Summe in alten Hamburger, noch realisirbaren Werthen, Staatsobligationen) enthalten ist. Besitzer von alten Kommoden werden im eigenen Interesse ersucht, ihre Adresse unter M. von Wintka an die Exp. d. Ztg. sofort gelangen zu lassen. Näheres dann.“

Kleine Mittheilungen.

Die in der letzten Zeit durch die Presse gegangene Nachricht, daß in diesem Jahre, dem 9. Armee-Korps keine Manöver stattfinden, ist nicht zutreffend. Dieselben finden nach wie vor statt, und zwar bei der 17. Division in dem Geländeabschnitt, der durch folgende allgemeine Linien begrenzt wird: Im Norden durch die pommerische Grenze von der Tollenje bis Malchin, Linie Malchin-Lepow-Landorf, im Westen durch die Linie Landorf-Aratow-Bassow-Lütz-Elbe bis zur märkischen Grenze, im Süden durch die märkische Grenze, im Osten durch die Grenze von Mellenburg-Strelitz. Der 18. Division ist für die Herbstmanöver der südlich des Kaiser Wilhelm-Kanals liegende Theil von Holslein zugewiesen. Als letzter Manövertag ist bei der 17. Division der 14. September,

bei der 18. Division der 17. September in Aussicht genommen.

Ein bedauerliches Unglück ereignete sich in Haftzug. Der 4 1/2 Jahre alte Sohn des Maurers Schumacher spielte auf der Straße und wurde von einem Knecht, der mit einem schweren Düngergewagen dahergefahren kam, überfahren und auf der Stelle getödtet. Dem Knecht soll keine weitere Schuld beizumessen sein.

In Meldorf ereignete sich der bedauerliche Vorfall, daß ein Dackhengst des Pferdehändlers Rohl hieselbst den Hengstwärter mit dem Gebiß am Oberarm erfaßte und zirta fünf Minuten mit dem Bedauernswerthen auf dem Hofe herumgeschleppte, bis ein in der Nähe arbeitender Gärtner auf das Hülfserufen des Unglücklichen herbeieilte und ihn von dem wüthenden Thiere befreite. Die erlittenen Verletzungen des Hengstwärters sind bedeutende, da das Muskelfleisch des Oberarms vollständig abgetrennt worden ist. Der Betroffene ist verheirathet.

In Burg a. F. sollte ein Arbeiter eine Gefängnißstrafe antreten. Er erschien in schwarzem Frack, gelber, englischlederner Hose, langen Stiefeln, weißer Wäsche und Zylinderhut. In diesem Anzug, und noch dazu etwas angetrunken, wollte er durch die Straßen nach dem Arrestlokal.

Ein Bäder-Behrling in Preetz hatte mehrfach Unlust über seinen gewählten Beruf bekommen, und sich infolgedessen den Plan erdacht, vom Lehnkontrakt dadurch entbunden zu werden, daß er das Haus seines Meisters in Brand steckte. Zu diesem Zwecke hatte derselbe am Sonnabend vor. Woche glühende Kohlen auf den Boden des Wohnhauses gelegt, die dort hinführende Luke zugemacht und sich dann entfernt. Noch zur rechten Zeit wurde durch den entstandenen Brandgeruch und Rauch die That entdeckt und die schon hoch auflodernden Flammen mit Mühe gelöscht. Der Behrling räumte nach kurzem Verhör die That ein und wurde verhaftet.

Deutsches Reich.

Der Sultan hat an Kaiser Wilhelm II. ein Telegramm gerichtet, worin er diesem für seinen Rath dankt und ihn bittet, darin fortzufahren. Der Sultan hofft auf Grund der Freundschaftsbände, die ihn mit dem Kaiser verbinden, daß dessen Rathschläge der Türkei den Weg zeigen werden, auf dem sie die Anerkennung ihrer Rechte als siegreiche Macht erlangen könne.

Der Reichstag hat am Dienstag die 2. Berathung der Handwerkervorlage zu Ende geführt. Am Mittwoch wurde die 2. Berathung der Finanzvorlagen vorgenommen. Alsdann wurde der Reichstag bis zum 22. Juni vertagt. Vom 22. Juni ab soll dann noch die dritte Lesung der Finanzvorlage und der Handwerkervorlage stattfinden. Außerdem sollen nur noch kleinere Sachen erledigt werden, so daß die Session nicht über die am 22. Juni beginnende Woche hinaus dauern würde.

Der Ueberseh der preussischen Staatseinnahmen für 1896/97 wird auf 80 bis 100 Mill. Mark geschätzt.

Leipzig, 26. Mai. In dem gestern vor dem Reichsgericht verhandelten Landesverrathsprozesse wurde heute das Urtheil verkündet. Es wurde verurtheilt der Schachtmeister Fahrin wegen Vergehens gegen § 2 des Gesetzes wegen Verraths militärischer Ge-

heimnisse und wegen Vergehens gegen § 1 desselben Gesetzes und eines versuchten Vergehens gegen § 3 zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; ferner der frühere Hülfserichter Abrecht wegen Beihilfe zum Vergehen gegen § 2 des Gesetzes zu 6 Monaten Gefängniß. Es handelt sich im Prozeß um die Uebermittlung geheim zu haltender Nachrichten über Thorner Befestigungsverhältnisse an die russische Regierung.

Die Rückberufung des Leutenants Werther nach Dar-es-Salaam wurde von dem Gouverneur Oberst Liebert veranlaßt, weil sich Werther Uebergriffe, die die allgemeine Sicherheit der Europäer in jenen Gebieten gefährdeten, zu Schulden kommen ließ. Nach einer telegraphischen Meldung aus Dar-es-Salaam hat Leutenant Werther in „Begleitung“ eines Offiziers der Schutztruppe auf dem Reichspostdampfer „Reichstag“ am 12. Mai die Heimreise angetreten, so daß seine Ankunft am 3. Juni in Berlin erfolgt. Die Voruntersuchung ist in Dar-es-Salaam bereits abgeschlossen, und die Akten sind darauf dem Truppentheil des Premierleutenants Werther überwiesen worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bei der Abgeordnetenwahl in Bosnate (Kroatien) kam es zu furchterlichen Exzessen. Auf die zur Aufrechterhaltung der Ordnung beordneten Gendarmen wurde aus den Fenstern geschossen, worauf diese von der Waffe Gebrauch machten. Vierzehn Mann und eine Frau wurden niedergeschossen, fünf Gendarmen verpundet. Der Wahlsitz mußte sistirt werden.

Großbritannien.

Am Montag war der 78ste Geburtstag der Königin Viktoria. Von allen britischen Souverainen hat nur Georg III. ein höheres Alter erreicht, nämlich 82 Jahre. Am 20. Juni hat die Königin Viktoria 60 Jahre das britische Weltreich beherrscht. Von allen europäischen Souveränen ist nur der König von Dänemark älter.

Rußland.

Aus Petersburg wird dem Lokal-Anzeiger gemeldet: Im Park von Zarstoje Selo wurde ein junger Handwerker aus der Stadt Driskans seit einigen Tagen öfter auf den Wegen bemerkt, auf denen der Kaiser stets spazieren zu gehen pflegte. Der Wächter, der sich in ein Gespräch mit dem jungen Manne einließ, erfuhr von ihm, daß er ein großer Patriot sei, der den Zaren sehen wolle. Da er harmlos erschien, schenkte man ihm weiter keine Aufmerksamkeit. Vor einigen Tagen nun kam in einer Droschke ein Hufaren-offizier gefahren. Da eilte der junge Handwerker, welcher abermals dort herumhockte, zu dem Wächter mit der Frage, ob das der Zar sei. Der Wächter antwortete ihm: Nein, es sei ein einfacher Offizier. Der junge Mensch wollte sich enttäuscht zurückziehen. Sein Benehmen fiel aber dem Wächter auf. Derselbe hielt ihn an, rief die Wache und ließ ihn arretiren. Man fand bei ihm einen sechs-läufigen geladenen Revolver und einen Dolch. Auf die Frage, wozu er die Waffen bei sich führe, antwortete der junge Mann, er wolle den Zaren ermorden, um berühmt zu werden, er habe viele Werke von Dostojewski gelesen und möchte auch gehängt werden wie die

anderen Helden. Die Untersuchung ob er Komplizen habe, war erfolglos. Man hat es thatsächlich mit einem Fanatiker zu thun.

Frankreich.

Die diesjährigen großen französischen Manöver werden in der Zeit vom 5. bis 14. September beim 1. und 2. Armee-Korps (Lille und Amiens) stattfinden und nach einem eintägigen Divisionsmanöver in einem dreitägigen Manöver der beiden Armee-Korps gegeneinander bestehen, an das sich ein viertägiges Armeemanöver gegen einen marfirten Feind anschließen wird. Den Schluß bildet eine große Parade, an der 60- bis 80 000 Mann, darunter auch eine große Anzahl von Reservisten, theilnehmen werden.

Orient.

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Berlin haben die Mächte, die Türkei inbegriffen, den Prinzen Franz Joseph von Battenberg zum Generalgouverneur von Kreta ausgerufen. Der Prinz, der jüngere Bruder des Fürsten Alexander von Bulgarien, hat sich dieser Tage mit einer montenegrinischen Prinzessin verheirathet.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Henneberg-Seide,

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfa. bis Mt. 18,65 p. Meter — glatt gekreist, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), vordr- und feuerfest ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Medizinal-Weine:

Lothayer, Portwein, Malaga, Cherry u. s. w., streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die 1) Apotheke in Ahrensburg.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Juni werden von der Post zum Preise von 55 Pf. einschl. Bestellgeld, von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 50 Pf. entgegen genommen.

Die Expedition.

Witterungs-Beobachtungen.

Nach Ermittlung des Apothekers Hrn. Krüier.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7. Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in o/o	Barometer auf 0 Grad red.
25. + 12,5	+ 7,0	+ 8,5	65	750,5
26. + 8,0	+ 5,5	+ 13,5	86	747,5
27. + 16,0	+ 7,0	+ 10,5	87	747,0
28. + 16,5	+ 7,5	+ 11,9	96	743,0

Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Waggon und eine vorzügliche Eisenbahn. Von Krasnojarsk führt eine Fährte über den Jenissei, und der Zug geht noch 350 Werst nach Osten. Beginnt man mit der Eisenbahn von Tscheljabinsk, so ist im Innern Sibiriens schon eine Strecke von 2 400 Werst befahrbar. Die mächtigen Brüden über den Tobol, Tschim, Irtysch, Ob, Tom, Kju zeugen von dem Fleiß, der auf den Bau dieser Bahn in solch kurzer Zeit verwendet wurde. Glende sibirische Dörfer haben sich in schmude Stationen verwandelt, so z. B. Nowomilolajewsk, das in diesen 3 Jahren eine Bevölkerung von 6000 Einwohnern, Schulen, Magazine und eine Kirche erhalten hat. Auf der unendlichen Ausdehnung der Barabins-Steppe ist die Station Taiga entstanden, die einen Knotenpunkt zwischen dem asiatischen und europäischen Sibirien bildet. In Tscheljabinsk, Omsk und Obi sind Vorbereitungen zum Empfang der neuen Ansiedler getroffen worden, die mit dem Beginn des Frühlings in großer Zahl eintreffen. In Tomsk wird fleißig gebaut und zwar in großem Stile. Elegante Hotels mit elektrischer Beleuchtung, mit Telephone und Fahrstühlen. Die Einführung der neuen Gerichtsordnung in Sibirien beschäftigt das Publikum in Tomsk besonders lebhaft. Ein zahlreiches Gerichtspersonal ist eingetroffen, und es entwickelt sich ein stark pulsirendes Leben in den größeren Städten. Mit großer Freude begrüßte man in Sibirien die Reform des Ansiedlungssystems, das jetzt auf eine zuverlässige Controle gegründet ist.

Ein 4000 facher Hausbesitzer. Wie in Amerika alles in großem Stile zugeht, so giebt es dort auch Besitzer von so vielen Häusern, wie das hier in Deutschland gar nicht denkbar ist. Den größten Rekord darin hat der Millionär William Waldorf erzielt, der allein in Newyork City 4000 Häuser besitzt.

Mannigfaltiges.

Auf der Bühne erschossen wurde am Sonntag Nachmittag in Weizensee von ihrem Bruder eine Aktivistin, die sich gemeinsam mit diesem im Kunstschützen produzierte. Das unglückliche Mädchen, welches im Alter von 22 Jahren stand, wirkte bei den Produktionen ihres Bruders, eines sehr geschätzten Kunstschützen, insofern mit, als sie die Zielobjekte, welche jener herunterschoss, in der Hand oder gar auf dem Kopfe trug. Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich nun im großen Saale im Schloß Weizensee, der von ungefähr 4000 Personen gefüllt war, folgende entsetzliche Scene. Das Geschwisterpaar hatte schon mehrere Nummern seines umfangreichen Programms unter großem Beifall des Publikums absolvirt, und der Bruder hatte schon mittelst der sogenannten Spiegelschüsse — das sind Schüsse, bei denen der Schütze rückwärts über die Schulter schießt, da er das Ziel in einem Spiegel sieht — seiner Schwester alle möglichen Gegenstände aus den Händen, von den Schultern und vom Kopfe geschossen, und wollte noch als Schlußnummer den „Tellschuß“ machen, das heißt eine Glastugel auf ihrem Kopfe treffen. Er lud zu diesem Zweck eine lange Reiterpistole mit einer großkalibrigen schweren Patrone, legte die Waffe rückwärts über die Schulter und drückte, nachdem er im Spiegel sein Ziel gefunden zu haben glaubte, ab. In demselben Augenblick stürzte seine Schwester mit einem markerschütternden Aufschrei zusammen. Die Kugel hatte sie in den Mund getroffen und war hinten zum Halse wieder herausgegangen. Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich des Publikums. Von allen Seiten drängte man auf die Bühne, wo der unglückliche Schütze, ein Bild der Verzweiflung, neben seiner sterbenden Schwester

kniete. Ein Arzt war sofort zur Stelle, er konnte jedoch nicht helfen, und nach wenigen Minuten verschied das junge Mädchen.

Eine Rabenmutter, die Arbeiterin Leichward in Leifersdorf bei Löwenberg, hat, wie man der „L. N.“ aus Görlitz schreibt, am Sonntag den Versuch gemacht, ihre beiden Kinder, ein Mädchen von neun Jahren und einen Knaben von drei Jahren mittels einer Abkochung von Streichhölzern zu vergiften. Als sich das Mädchen weigerte, den übelriechenden Trank zu sich zu nehmen, verlegte die bestialische Mutter das Kind mit einer Senze ganz erheblich. Nur durch die Flucht vermochte es sein Leben zu retten. Eine den Kindern zu Hülfe eilende Frau bekam ebenfalls einen Hieb mit der Senze in die Schulter. Der Knabe wurde, da das Getränk nicht schnell genug wirkte, von der unnatürlichen Mutter erbrochen. Die Verbrecherin wurde, noch bevor sie sich selbst das Leben nehmen konnte, verhaftet.

Die namentlich in Süddeutschland herrschende Eitelsucht zeigt sich wieder in zwei Familien-Anzeigen eines Münchener Blattes, in deren einer eine „Königliche Staatsbahnobersportierswitwe“ erwähnt wird, während die andere von einer Kälberschaffners-Witwe spricht. In der Badestille eines böhmischen Bades fand sich kürzlich auch eine „erbliche Ehrenbürgerstochter“.

Ein schwerer Unglücksfall, bei dem drei Familienväter ums Leben kamen, ereignete sich der „Leipziger Zeitung“ zufolge in der Dampfabrauerei zu Zwenkau. Dort wird ein großer Eiskeller erbaut. Dieser brach, wahrscheinlich infolge der andauernden feuchten Witterung, zusammen und das einstürzende Gewölbe begrub die Maurer. Bei allen drei ist der Tod sofort eingetreten.

Geistlose Kanonen. Aus Newyork meldet ein Telegramm, daß in vorgangener

Woche fünf, sage fünf Bronzekanonen, Beute aus den Kriegen mit England, Mexiko und den Südstaaten, und deshalb als werthvolle Reliquien bewahrt, aus Fort Clinton bei West Point am Hudson River verschwunden sind. Nachforschungen ergaben, daß die Kanonen von einer Diebesbande in Booten fortgeschafft wurden, um als altes Metall verkauft zu werden. Trotzdem bewaffnete Posten Tag und Nacht das Fort abpatrouilliren und ein Abgefaßtwerden des sicheren Tod der Diebe bedeutete, hatten Letztere die Kühnheit, den wohl nicht dagewesenen Diebstahl auszuführen.

Kritische Tage. Nach der Theorie von A. Jals stehen uns für das laufende Jahr noch nachstehende kritische Tage bevor: 1. Ordnung: 28. August, 26. September, 25. Oktober, 24. November; 2. Ordnung: 14. Juni, 14. Juli, 29. Juli, 12. August, 11. September, 10. Oktober, 23. Dezember; 3. Ordnung: 31. Mai, 30. Juni, 9. November, 9. Dezember. Sind, wie es bereits der Fall gewesen, die Zwischenpausen gleichfalls ungünstiger Witterung, so dürfte dieses Jahr wohl eines der schlechtesten in Bezug auf das Wetter werden, trotz der Prophezeiungen anderer Wetterpropheten, sofern nicht alle Theorie über den Haufen geworfen wird. Die meisten der schon in diesem Jahre vergangenen kritischen Tage haben sich in der That auch als kritisch erwiesen, wenn sich dies auch nicht immer genau an den betreffenden Tagen kundgab.

Aus Sibirien wird der „Nowoje Wremja“ geschrieben: „Es ist unglaublich, welche Veränderung in den letzten drei Jahren sich hier vollzogen hat! In Omsk, Tomsk, Krasnojarsk, wo der Gedanke einer Reise noch vor zwei Jahren mit dem Begriff räuberischer Ueberfälle und halsbrechender Troikas eng verbunden war, hat man heute die schönsten

Gottesdienst
in Ahrensburg.
Am Sonntag Exaudi, 30. Mai,
vorm. 9 1/2 Uhr Beichte im Pastorat.
Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst
mit Kommunion.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuer für das Jahr
1897/98 ist gemäß den Bestimmungen
der Hundesteuer-Ordnung vom 11.
April 1896 am

28. u. 29. Mai 1897
an die Gemeindekasse, bei Herrn
Gemeinde-Rechnungsführer Bartels,
Keeshop Nr. 40 zu entrichten.
Die Steuer beträgt für einen Hund
3 Mk. jährlich, wer mehr als einen
Hund hält, hat für den ersten Hund
drei Mk., für jeden weiteren Hund
sechs Mark Steuer zu entrichten.
Ahrensburg, den 26. Mai 1897.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Die revidierte Schulrechnung für
1896/97 liegt 14 Tage lang, und
zwar vom

28. Mai bis 10. Juni
im Hause des Unterzeichneten zur
Einsicht Beilommender aus.
Ahrensburg, 26. Mai 1897.

J. C. F. Oewerdiel,
Schulrechnungsführer.

Für den Garten

empfehle ich in schöner Waare bei
billigster Preisstellung

Cactus-Georginen-
[Dahlien]-Knollen
Campanula
(Glockenblume)

Veilchen- u. Erdbeerpflanzen.

William Moritz,
Dahlien-, Veilchen- u. Erdbeerzüchter
Ahrensburg.

Deutsche und englische
Steinkohlen
Coacs
Braunkohlen

empfehlte
Ahrensburg. E. Pahl.

Ernst Hess, Klingenthal i. S.
Harmonika-Fabrik

versendet gegen Nach-
nahme seine äußerst
solid u. dauerhaft ge-
baute

Concertzug-
Harmonika
mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten,
offener Nickelklaviatur, mit 3-fachem
11-faltigem Doppelbalg, Balgfallen mit
vernickelten Stahlblechpfeifen versehen,
2 Register und Doppelklappen a Stück
Nr. 5.50. 36 cm hoch.

Diese Harmonika
mit 10 Klappen
mit 3 echten Regist. 70 Stimmen 7.50 Mk.
" 4 " " 90 " 9.50 "
" 6 " " 130 " 19. " "
" 8 " " 170 " 30. " "

Mit Glorienpiel 60 Pf. höher.
Schule füge ich jeder Harmonika gratis
bei. — Die Harmonika wurde wegen
ihrer starken Bauart und Orgeltonfülle
auf den Weltausstellungen zu Sydney
und Melbourne mit den ersten Preisen
gekrönt.

Reich illustrierter Katalog
für Zithern, Violinen, Gitarren,
Harmonika u. s. w.
versende gratis und franko.

Abermals neu eingetroffen!
letzte Neuheit in Kragen letzte Neuheit in
Jacketts u. Regenmänteln.
Julius Weil Nachfl.



Hufum, den 20. März 1897.

Anruf.

Mit freudiger Begeisterung hat die Stadt Hufum den Gedanken, ihren größten Sohn und einstigen
Ehrenbürger durch ein würdiges Denkmal zu ehren, begrüßt. Hand in Hand mit dem in Berlin zusammen-
getretenen geschäftsführenden Ausschuss hat der hiesige Ortsausschuss beschlossen, zur Verwirklichung des Planes seiner-
seits die Einwohner Schleswig-Holsteins und der angrenzenden Gebiete in der Erwartung aufzurufen, daß sie
in treuem Gedenken gern bereit sein werden, dem größten Lyriker und Erzähler der Nordmark, dem Dichter, der
als der sinnigste und farbenreichste Dolmetscher norddeutschen Stillebens alle Zeit gefeiert und dessen Name
neben Heibel und Claus Groth stets in hohen Ehren genannt werden wird, dem waderen deutschen Manne
und Patrioten, der in den Tagen der Fremdherrschaft seine Existenz für die Erhaltung des Deuththums in den
Herzogthümern eingesetzt hat, die Dankeschuld abzutragen.

Außer der Berliner Empfangsstelle sind auch wir gern bereit, Beisteuern für das in unserer Stadt
zu errichtende

Theodor Storm-Denkmal,

dessen Grundstein am 14. September d. J. gelegt werden soll, in Empfang zu nehmen und bitten ergebenst,
diese an unseren Rassenführer, Herrn Beigeordneten a. D. C. Detleffen in Hufum, abführen zu wollen.

Der Orts-Ausschuss für das Theodor Storm-Denkmal.

Büchting, Eisenbahnbau-Betriebs-Inspektor. Christianfen, Konful. Christianfen, Redakteur.
Christianfen, Stadtverordneter. Clafen, Stadtverordneter. Cornils, Justizrath. Cramer, Amtsrichter.
Detleffen, Beigeordneter a. D. Hasselmann, Propst. Ingwersen, Apotheker. Jöns, Senator.
Jürgenfen, Amtsgerichtsrath u. Landtagsabgeordneter. Kehr, Dr. Gymnasial-Direktor. Möller, Hauptlehrer.
Menge, Bürgermeister. Nasse, Landrath. Nissen, Amtsgerichtsrath a. D. Pöcker, Postdirektor.
Peterfen, Redakteur. Rohweder, Gymnasial-Oberlehrer. Schwarz, Pastor. J. Siemonfen, Hauptlehrer.
Storm, Kaufmann. Treede, Baurath. Thomsen, Senator. Voelckner, Dr. med. Weinreich, Baurath.
Beiträge nimmt auch die Expedition der „Stormarnschen Zeitung“ entgegen.

Johs. Thomas
Ahrensburg

Marktstrasse No. 23.



Große Auswahl
Herren-Auzüge,
Buckstin, Cheviot
u. Kammgarn,
v. 18—35 Mark,
Anaben-Auzüge
v. 3—18 Mark,
Herren-Hosen,
Buckstin,
v. 4,50—8 Mk.,
feinst. Kammgarn
v. 10—12 Mk.,
Arbeits-hosen
v. 3, 4, 5, 6—9 Mk.
Jacketts
für Herren u.
Anaben,
Buckstin und
Cheviot.
v. 5—13 Mk.
Hemden

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frkf. a. M.

Aelteste, allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und
von ausgezeichnetem Aroma ist zur Her-
stellung und Erhaltung eines zarten,
blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes
Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig
Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie.

Futtermittel.

Mais, 4,15
Reisfuttermehl, 24-28 % „ 4, —
Weizenkleie, grobe, 4,15
Baumwollsaatmehl 58-62 % „ 5,50
Erdnusskleie, 50 kg „ 2, —
nur waggonweise.

Fricke & Co. Hamburg 8.

Vorzüglichen Kaffee von 60 Pfg. an bis 2 Mk. pr. Pfd.,
große Auswahl von

Zuckerwaaren, Chokolade, Thee,
sämmliche Kolonial-Waaren, Früchte und Gewürze,
Konserven aller Art,

geräucherte und gepökelte Fleischwaaren,
stets frisch und in bester Qualität,
Schweizer- u. Holländer-Käse,
Garantirt reine Weine von 80 Pfg. an,
empfehle bestens.

M. Gaens, Hagener Allee 14.

Feld- & Garten-Sämereien
in bekannten Qualitäten

empfehlte

E. Pahl.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager
Inhaber Heinrich Hamann,

empfehlte

Feinste Meierei-Butter von Mk. 1, — an, — Margarine von 50 Pfg. an,
Schmalz von 40 Pfg. an, — gefochten Schinken, Schinkenrollade, Zungen-
— wurst, Sardellen, Hildesheimer- und gefochte Mettwurst, —
geräucherte Rippen, a Pfd. 80 Pfg. und div. andere frische Fleischwaaren
nur beste Qualität.

Salz-Gurken und Schnittbohnen zu sehr billigen Preisen.

Messina-Blut-Apfelneen, Citronen, St. 5 Pf.,
verschiedene Sorten Chokolade, Bonbons, rohen u. gebrannten Kaffee.
Wiener Badmehl u. Pudding-Pulver, — frische Eier, — verschiedene Sorten

WEINE

zu sehr billigen Preisen.

Frisehen Pumpernickel.

Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

Frauen

für Gartenarbeit
werden noch gesucht.

Gärtnerei
Nonne & Hoepker.

Leichter Blockwagen,
gebraucht, aber fast neu, steht zum
Verkauf bei

F. Voss, Stellmacher,
Ahrensburg.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen oder
belegen will, wende sich an den be-
kannten Haus- und Gütermakler
Aug. Struß, Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Das hochglänzende und fleißige
Fußboden-Oel,

stets klar u. blank, trocknet in 5 Std.,
per Pfd. 60 Pfg.,

Bernstein-Fußboden-Oel,
schnell trocken, glasartig und außer-
gewöhnlich dauerhaft,
per Pfund 1,20 Mk.

Bohnerwachs

für Fußböden u. Violoncell, ferner
beste Möbelpolitur,
pr. Pfund 1 Mk. inklusive

aus der renommiten Fabrik von
P. H. Calsen, in Alensburg.

Zu haben bei Herrn:
Aug. Prahl, Ahrensburg.

Gef. e. ordentl. Mädchen
Mädchen. F. Lederhausen,
1. Fehlandstr. 25, Hamburg.

Zur

Pfingstfeier

am Dienstag, den 8. Juni,

ladet freundlichst ein

J. Ahrens,
Bünningstedt.

Porto-Tarif

für das Deutsche Reich und Oesterreich

Briefe bis 15 gr 10 Pfg., über 15—250 gr
20 Pfg., im Bestellgebiet des Postortes
frankirt bis 250 gr 5 Pfg.

Druckfachen unter Kreuzband bis 50 gr 3 Pfg.,
über 50—100 gr 5 Pfg., über 100—200
gr 10 Pfg., über 200—500 gr 20 Pfg.,
über 500—1000 gr 30 Pfg.

Eingeschriebene Briefe bis 15 gr 30 Pfg.,
über 15—250 gr 40 Pfg., unfrankirte Briefe
noch 10 Pfg. Straßporto.

Gelbstellung für Briefe, Postkarten Druck-
fachen u. 25 Pfg., im Landbestellgebiet 50
Pfg., für Pakete bis 5 Kilo 40 Pfg., im
Landbestellgebiet 90 Pfg.

Pakete bis 5 Kilo bis zu der Entfernung
von 10 Meilen 25 Pfg., über 10 Meilen
50 Pfg. Schwerere Pakete sollen pro Kilo
mehr bis 10 Meilen 5 Pfg., über 10—20
Meilen 10 Pfg., über 20—50 Meilen 20 Pfg.,
über 50—100 Meilen 30 Pfg., über 100
bis 150 Meilen 40 Pfg., über 150 Meilen
50 Pfg. Sperrgut um die Hälfte höher.

Unfrankirte Pakete bis 5 Kilo 10 Pfg.
Straßporto, über 5 Kilo kein Straßporto.

Postanweisungen bis 100 Mk. 20 Pfg., über
100—200 Mk. 30 Pfg., über 200—400
Mk. 40 Pfg.

Postkarten 5 Pfg., mit Rückantwort 10 Pfg.
Postaufträge bis 800 Mk. 30 Pfg.

Nachnahmeleistungen (bis 400 Mk. zulässig)
es wird berechnet: 1. das gewöhnliche Porto
für Briefe u. 2. Vorzeigegeld 10 Pfg.

3. Gebühr für Uebermittlung des eingegan-
genen Betrages: bis 5 Mk. 10 Pfg., über
5—100 Mk. 20 Pfg., über 100—200 Mk.
30 Pfg., über 200—400 Mk. 40 Pfg.

Vertheilungen. Versicherungsgebühr für
je 300 Mk. 5 Pfg., mindestens aber 10 Pfg.,
außerdem Paketporto wie vorstehend, bei
Briefen in erster Zone 20 Pfg., nach allen
anderen Zonen 40 Pfg.

Waarenproben bis 250 gr nach allen Ent-
fernungen 10 Pfg.

Nach den übrigen zum Weltpostverein gehörigen
den Ländern beträgt das Porto:
Postkarten 10 Pfg., gewöhnliche Briefe je 15
gr frankirt 20 Pfg., unfrankirt 40 Pfg.,
Eingeschreibegeld 20 Pfg.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen
Seewarte in Hamburg.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich
verfolgt!

30.: Wolkig mit Sonnenschein,
schwül, warm, Gewitterregen.

31.: Wenig verändert, vielstark
Gewitter.